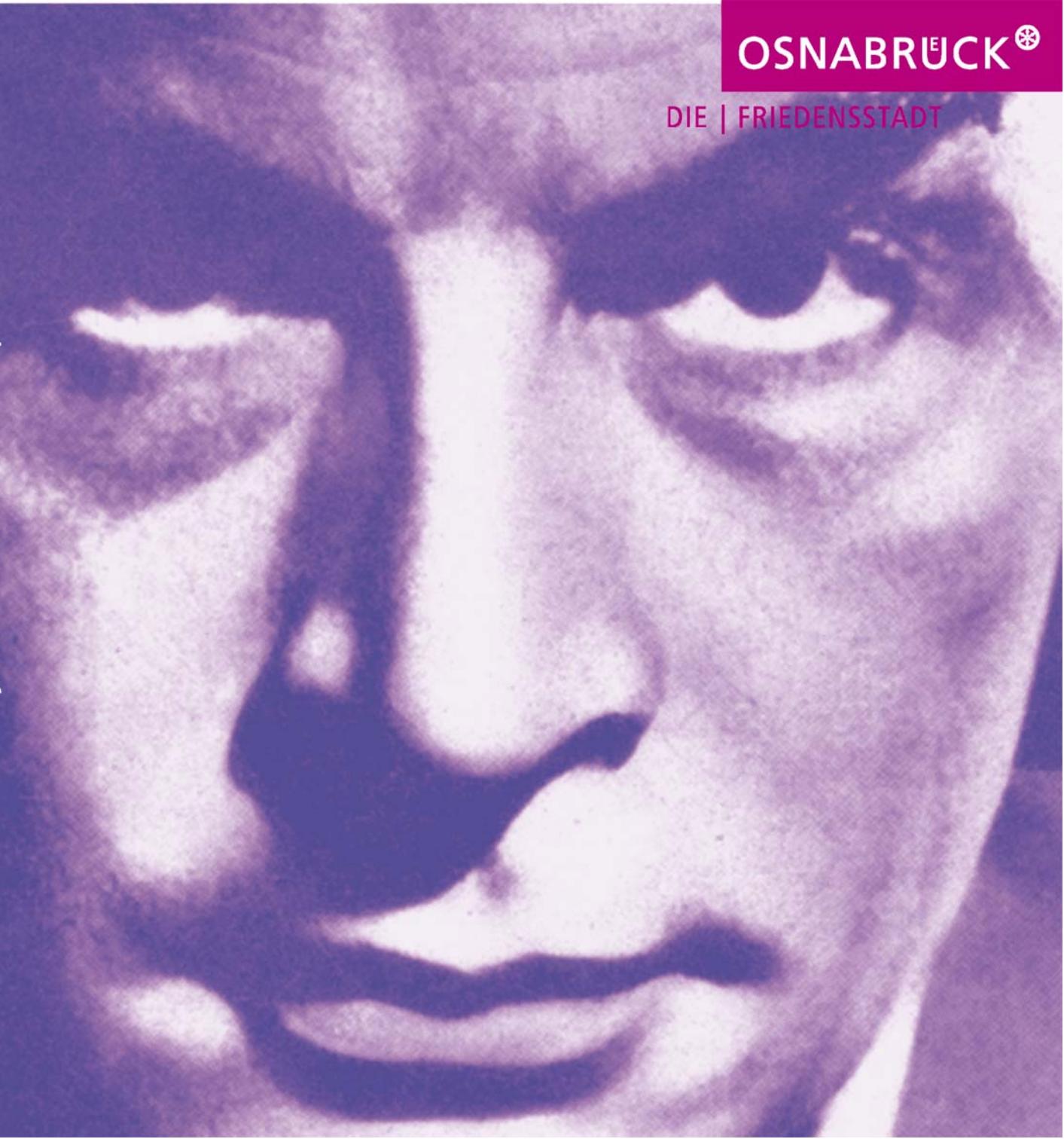


Remarque, die Stadt und der Frieden

| 10 Jahre Erich Maria Remarque in Osnabrück

OSNABRÜCK 

DIE | FRIEDENSTADT



Remarque, die Stadt und der Frieden

110 Jahre Erich Maria Remarque in Osnabrück

Jahresbegleitband 2008

Herausgegeben von
Jens Raddatz und Tilman Westphalen

*„Wann wird zum **Mord**, was man sonst **Heldentum** nennt?“*

Weser-Ems-Verlag April 2008

Das Remarque-Jahr 2008 wird insbesondere durch folgende Institutionen und Firmen gefördert:

- Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften (ALG) e.V.
- Stadt Osnabrück
- Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V.
- Sparkasse Osnabrück
- Köster Bau Osnabrück
- MBN Metallbau Georgsmarienhütte

Wir danken den Förderern.

Impressum:

Herausgegeben von der Erich Maria Remarque-Gesellschaft e.V..

Jens Raddatz und Tilman Westphalen

© Erich Maria Remarque-Gesellschaft e.V.

ISBN: 978-3-9811936-0-2

Osnabrück, April 2008: Weser-Ems-Verlag

Layout:

atelier-raddatz.de und Tilman Westphalen

Druck:

Levien Druck, Osnabrück

GRUSSWORTE ZU DEM OSNABRÜCKER REMARQUE-JAHR 2008 „REMARQUE, DIE STADT UND DER FRIEDEN. 110 JAHRE ERICH MARIA REMARQUE.“

Ein Jahr im Zeichen Erich Maria Remarques bietet allen Grund zur besonderen Aufmerksamkeit. Unter dem Leitmotiv „Remarque, die Stadt und der Frieden“ wird mit Vorträgen, Diskussionen, Ausstellungen und Kunstprojekten des 110jährigen Geburtstags dieses bedeutsamen deutschen Schriftstellers des 20. Jahrhunderts gedacht.

Die Erich Maria Remarque-Gesellschaft Osnabrück hat sich der Aufgabe angenommen, zur Erhaltung des Gedankenguts des gebürtigen Osnabrückers die humanistische Kultur, Kunst, Wissenschaft und Forschung zu fördern. In Kooperation mit dem Erich Maria Remarque-Friedenszentrum Osnabrück und der Kurt-Tucholsky-Gesellschaft Berlin hat sie ein Programm konzipiert, das sich dem von Remarque vertretenden Pazifismus widmet und dafür ein öffentliches Forum schaffen möchte.

Erich Maria Remarque, der sich Zeit seines Lebens für den Frieden ausgesprochen hat, verdient es, in besonderer Weise Beachtung zu finden. Sein literarisches Werk, das den Krieg entheroisiert und die Grausamkeit seiner Realität in den Vordergrund rückt, ist gleichzeitig ein Aufruf zum Frieden.

Auch heute, über 60 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs, hat sein Werk nicht an Bedeutung verloren. Vor allem der erstarkte Terrorismus, der die Opfer des Krieges in ein ehrbares und positives Licht zu setzen versucht, verleiht Remarques Wunsch nach einer Abkehr jeglicher kriegerischer Gewalt große Aktualität.

Daher ist der Beitrag, den die Stadt Osnabrück zum Frieden in Europa und der Welt leistet, umso wertvoller. Die verschiedenen Veranstaltungen tragen durch ihren gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Dialog zu einem Bewusstsein für den Frieden bei. Dass dabei im Rahmen vielfältiger Schulprojekte gezielt junge Menschen in den Prozess dieser Bewusstseinsbildung einbezogen werden, freut mich besonders. Denn ihre Sensibilität für die Kostbarkeit des währenden Friedens wird die Zukunft Europas bestimmen.

In seinem Buch *Die Nacht von Lissabon* schreibt Remarque: „In den Ländern, aus denen ich kam, lagen die Städte nachts schwarz da wie Kohlengruben, und eine Laterne in der

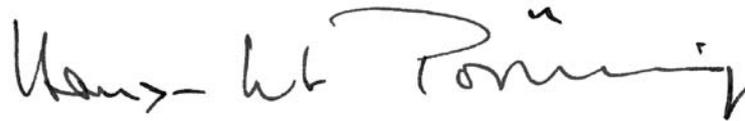


Grußwort
Hans-Gert Pöttering

Dunkelheit war gefährlicher als die Pest im Mittelalter. Ich kam aus Europa des zwanzigsten Jahrhunderts.“

Dieses tragische Kapitel europäischer Geschichte liegt zum Glück hinter uns. Die innere Versöhnung zwischen den Völkern und Staaten Europas ist weit vorangeschritten. Um dieses Werk der Versöhnung zu vollenden, bedarf es einer Friedenspolitik, die von Solidarität, Toleranz und Kooperation der Menschen und Völker Europas gekennzeichnet ist.

In diesem Sinne freue ich mich sehr, die Schirmherrschaft des Osnabrücker Remarque-Jahres 2008 zu übernehmen, die ein wegweisender Schritt zum Frieden in Europa und der Welt ist.

A handwritten signature in black ink, reading 'Hans-Gert Pöttering'. The signature is written in a cursive style with a large, stylized 'P'.

Hans-Gert Pöttering
Präsident des Europäischen Parlaments

Anlässlich seines 110. Geburtstages steht das Werk des berühmten Sohnes der Stadt, Erich Maria Remarque (1898 - 1970), wieder im Zentrum zahlreicher Veranstaltungen, deren Bandbreite Lesungen, Ausstellungen, Theateraufführungen und Schulprojekte umfasst. Unter dem Motto „Wann wird zum Mord, was man sonst Heldentum nennt?“ - ein Zitat aus dem Remarque-Roman *Zeit zu leben und Zeit zu sterben* (1954) - wird in einer internationalen Tagung darüber diskutiert, wie Remarques Thematisierung von Mord oder Heldentum auf die heutige Weltsituation bezogen werden kann. Dabei werden die Leidtragenden nicht-staatlicher Gewalt und staatlicher Gewalt wie die Opfer des Terrorismus und die Ziviltoten (collateral damages) in den Vorträgen und Diskussionen der Tagung in den Vordergrund gerückt.

Neben Erich Maria Remarques berühmtesten Roman *Im Westen nichts Neues* (1929) werden in der Veranstaltungsreihe weitere Werke des Schriftstellers in Lesungen vorgestellt und als Theaterstück aufgeführt. Eine Filmreihe beschäftigt sich mit den Ereignissen des 11. September 2001 und ihren Folgen. Die Kriege in Afghanistan und im Irak sowie die durch den Terrorismus und staatliche Kriegsführungen bedrohten und eingeschränkten Menschenrechte halten uns auch weiterhin vor Augen, dass wir dem Weltfrieden - wenn überhaupt - nur wenige Schritte näher gekommen sind. Wir dürfen nicht vergessen, dass das Leben auf dieser Erde nach zwei Weltkriegen, einem atomaren Wettrüsten und zahlreichen kriegerischen Konflikten auf allen Kontinenten nicht friedlicher geworden ist.

Zu allen Zeiten haben sich Menschen nach Frieden gesehnt. In Osnabrück und Münster konnte mit dem „Westfälischen Frieden“ der Dreißigjährige Krieg beendet werden. Der Tradition der Versöhnung und friedlichen Beilegung von Konflikten, der Toleranz und des interkulturellen Dialoges fühlt sich die Friedensstadt Osnabrück gerade auch wegen dieses historischen Ereignisses im 17. Jahrhundert verpflichtet. Auch Erich Maria Remarque hat mit der in seinen Büchern artikulierten schonungslosen Anklage von Krieg und Diktatur wesentlich zum Selbstverständnis der „Friedensstadt“ Osnabrück beigetragen.

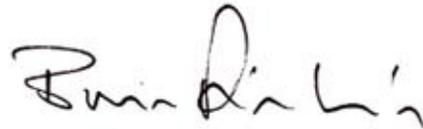
Dass die Veranstaltungsreihe „Remarque, die Stadt und der Frieden“ zum 110. Geburtstag Remarques stattfindet, ist insbesondere der Erich Maria Remarque-Gesellschaft und ihren Kooperationspartnern zu danken.



Grußwort
Boris Pistorius

Ebenfalls danke ich dem Vorsitzenden des Europäischen Parlaments, Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Allen Projekten und Veranstaltungen wünsche ich einen großen Zuspruch und den Ausblick auf weitere Impulse für ein friedliches Zusammenleben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Boris Pistorius'.

Boris Pistorius
Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück

„Remarque, die Stadt und der Frieden“ – so lautet der Titel der Veranstaltungsreihe, mit der des 110. Geburtstages Erich Maria Remarques in seiner Geburtsstadt Osnabrück im Remarque-Jahr 2008 gedacht wird. Die Vielfalt des Programms – es reicht von Lesungen über Ausstellungen, Filme und Vorträge bis hin zu Schulprojekten und zur prominent besetzten *Remarque Lecture* – wäre sicher im Sinne Remarques, dem Zeit seines Lebens daran gelegen war, sein Engagement für Vernunft und Aufklärung, gegen Militarismus und Kriegshetze möglichst breit in die Öffentlichkeit zu tragen.

Es ist besonders der Erich Maria Remarque Gesellschaft und ihren Kooperationspartnern zu verdanken, dass das Remarque-Jahr 2008 in Osnabrück wiederum einen so hervorragenden Platz findet. Die Veranstalter nehmen dabei immer wieder die Aktualität des Themas „Remarque, die Stadt und der Frieden“ in den Fokus und zeigen uns dadurch, dass Frieden, Aufklärung und Demokratie nie an ein Ende kommen, sondern jeden Tag den Einsatz jedes Einzelnen erfordern.

Die Universität Osnabrück ist stolz darauf, dass die Initiative zum Erich Maria Remarque Friedenszentrum, das durch die Filmwoche an den Veranstaltungen zum Remarque-Jahr beteiligt ist, in ihrem Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften entstand. Die 1985 eröffnete Dokumentationsstelle ging 1989 in das Remarque Archiv über; im gleichen Jahr wurde erstmals ein Kooperationsvertrag zwischen Stadt und Universität Osnabrück geschlossen. Dies alles wäre ohne die Gründung der Erich-Maria-Remarque-Gesellschaft (1986) nicht möglich gewesen.

Selten hat eine Universität das Glück, dass die Früchte wissenschaftlicher, zumal philologischer Arbeit in so prominenter Lage gezeigt werden können, wie es beim Remarque Friedenszentrum der Fall ist: mitten in der Stadt, gleich gegenüber vom historischen Rathaus, in dem 1648 der Westfälische Friede verhandelt wurde. Dieser Standort ist ein Geschenk, den das Friedenszentrum für sich zu nutzen weiß. Es ist ein Fenster in die Öffentlichkeit – für Remarques Anliegen, aber auch für die spezielle Arbeit, die Wissenschaftler für dieses Anliegen leisten. Die Entwicklung der Besucherzahlen seit der offiziellen Eröffnung im Jahre 1996 zeigt, dass diese Arbeit Früchte trägt: So ist nicht nur die Zahl der Besucher der öffentlichen Ausstellung ständig gestiegen, sondern auch die Zahl der Nutzer des Archivbereichs hat sich verzehnfacht.



Grußwort
Claus J. Rollinger

Nicht zuletzt ist das Remarque Friedenszentrum – wie die Osnabrücker Friedensgespräche – ein Projekt, bei dem Stadt und Universität Osnabrück direkt miteinander kooperieren und so Maßstäbe setzen für eine fruchtbare lokale Zusammenarbeit im Dienste des Weltbürgers Remarque.

Ich danke der Erich-Maria-Remarque-Gesellschaft und dem mitveranstaltenden Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum als Initiatoren der Veranstaltungsreihe „Remarque, die Stadt und der Frieden“ für ihr Engagement und dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, Hon.-Prof. Dr. Hans-Gert Pöttering, für die Übernahme der Schirmherrschaft. Möge das Programm möglichst vielen Menschen die Botschaft vermitteln, die Erich Maria Remarque so wichtig war: „Nie wieder!“ – und „Seid wachsam!“.

A handwritten signature in black ink, reading "Claus Rollinger." The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr.-Ing. Claus J. Rollinger
Präsident der Universität Osnabrück

EINFÜHRUNG ZUM THEMA

Remarque, die Stadt und der Frieden – „Wann wird zum Mord, was man sonst Heldentum nennt?“

Erich Maria Remarques *militanter Pazifismus* und die deutsch-europäische Friedens- und Kulturpolitik heute

„Ich war [1929] ... was ich heute noch bin: ein *militanter Pazifist*“ (Remarque 1962)

Erich Maria Remarque hat sich in seinen Werken und zeitlebens persönlich konsequent gegen jede ‚Kultur des Tötens‘ und des ‚heroischen Sterbens‘ ausgesprochen. Es geht um die Überwindung einer solchen ‚Kriegs- und Heldenkultur‘ mit Orden- und Ehrenzeichen fürs Töten, die in der heutigen Welt kaum noch auf Verständnis denkender Menschen stößt, mit Sicherheit nicht in der Friedensstadt Osnabrück.

Wir halten es für notwendig, die Botschaft des *militanten Pazifisten* Erich Maria Remarque als aktuelles Potential für die Friedenspolitik des 21. Jahrhunderts einzusetzen, um in der Frage von Krieg und Frieden mit Nachdruck in den Köpfen der Menschen, insbesondere der jungen Menschen eine veränderte Einstellung zu bewirken.

In den Jahren 1988 (zum 90. Geburtstag) und 1998 (zum 100. Geburtstag) wurden in Osnabrück internationale Tagungen, Veranstaltungsreihen, Filmwochen, Theateraufführungen und Ausstellungen durchgeführt. Sie waren schwerpunktmäßig der Fragestellung gewidmet, ob und in welcher Weise künstlerische Inhalte und Ausdrucksformen einen Einfluss auf die Frage von ‚Krieg und Frieden‘ haben, und wenn ja, in welcher Form ‚Friedensbewusstsein‘ (Möglichkeiten, Risiken und Chancen) in den Köpfen der Menschen zu verankern wäre. Dies ist das Ziel der Friedensstadt Osnabrück und der Erich Maria Remarque-Gesellschaft.

„Die Stadt und die Universität haben es gemeinsam unternommen, das Vermächtnis Remarques zu pflegen und in seinem Sinne für eine humanere Welt zu arbeiten.“ (aus der Präambel für die Vergabe des *Erich Maria Remarque-Friedenspreises*).

„Töten ist der Sinn des Krieges, – nicht Überleben.“ *Erich Maria Remarque, 1958*

Einführung
Tilman Westphalen

Remarque hat über die Kriege, die Diktaturen und die brutale Gewalt gegen Menschen im 20. Jahrhundert geschrieben. Er stellt immer wieder die Frage, wie der jungen Generation diese fürchterliche Bilanz zu erklären sein könnte.

So läßt Remarque in dem Roman *Der Weg zurück* (1931), in dem die Heimkehrergeneration das Trauma des Ersten Weltkriegs nicht verarbeiten kann, den Lehrer Ernst Birkholz, wie Remarque Heideschullehrer in der ersten Nachkriegszeit, sagen:

„Soll ich euch erzählen, dass alle Bildung, alle Kultur und Wissenschaft nichts ist als grauenhafter Hohn, solange sich Menschen noch mit Gas, Eisen, Pulver und Feuer im Namen Gottes und der Menschlichkeit bekriegen?“

Was heißt militanter Pazifismus heute? – Wann wird heute zum Mord, was man sonst Heldentum nannte?

Die Erich Maria Remarque-Gesellschaft wird die Veranstaltungen 2008 in enger Kooperation mit dem Erich Maria Remarque-Friedenszentrum Osnabrück und der Kurt-Tucholsky-Gesellschaft in Berlin durchführen.

Für die Erich Maria Remarque-Gesellschaft gilt es im neuen Jahrtausend zum 110. Geburtstag Remarques eine Neubewertung des *militanten Pazifisten* öffentlich zu diskutieren, dies freilich nicht ohne die Bürger/-innen und Besucher/-innen der Friedensstadt Osnabrück. Dies auch mit ungewöhnlichen Mitteln – durch Linienbusse und Banner in der Stadt mit dem Mord/Heldentum-Zitat.

Durch öffentliche Präsenz und freien Eintritt zu allen Veranstaltungen, ist jede und jeder Interessierte herzlich eingeladen, sich ein Bild von der Wirkung Remarques heute zu machen und selbst seinen Standpunkt zu bestimmen oder zu aktualisieren.

Wir konnten uns den „Luxus der unpolitischen Lebenshaltung“ (Peter Sloterdijk) in Sachen ‚Krieg und Frieden‘ nie leisten und können es heute auch nicht.

Tilman Westphalen

Vorsitzender der Erich Maria Remarque-Gesellschaft

PROGRAMMÜBERSICHT siehe Seite 40f. und INHALT Seite 39

REMARQUE IM ÖFFENTLICHEN RAUM 2008

„Remarque, die Stadt und der Frieden“ lautet der Titel der Veranstaltungsreihe 2008 zum 110. Geburtstag Remarques. Es geht also um Erich Maria Remarque als Person, seine Geburtsstadt Osnabrück und den Frieden. In Lesungen aus verschiedenen Romanen Remarques werden diese Aspekte aufgegriffen (siehe S.27 f.). Vor allem bei der internationalen Tagung vom 31.10. bis 2.11. 2008 in der Friedensstadt Osnabrück (siehe Seite 14 f.) und auch in der Kunstausstellung mit gleichem Titel werden die Aussagen Remarques in der Jetzt-Zeit beleuchtet (siehe Seite 17 ff.).

Der Untertitel „Wann wird zum Mord, was man sonst Heldentum nennt?“ ist ein Zitat aus *Zeit zu leben und Zeit zu sterben*. Der Roman erschien 1954. Wie aktuell kann also dieses Zitat sein? Wie wirkt Remarque heute im 21. Jahrhundert?

Rund 150 taktische Kernwaffen lagern nach wie vor in Deutschland. Seit 1994 hat der Deutsche Bundestag über 50-mal Auslandseinsätze der Bundeswehr beschlossen bzw. verlängert. Die Bundeswehr wird in der Folge von einer ‚Selbstverteidigungsarmee‘ zu einer ‚Armee im Einsatz‘ umstrukturiert. Mittlerweile gehört Deutschland zu den größten Truppenstellern der NATO, und der Bundespräsident möchte neben dem Bundesverdienstkreuz ein neues Tapferkeits- und Ehrenabzeichen nur für die Angehörigen der Streitkräfte einführen.

Der Erich Maria Remarque-Gesellschaft geht es um eine Überwindung einer Kriegs- und Heldenkultur mit Orden- und Ehrenzeichen und sie setzt sich aktiv gegen den auch hierzulande entstehenden Glauben ein, Militär könne ein praktikables und Erfolg versprechendes Mittel zur Konfliktbearbeitung sein. Deswegen wird ganz öffentlich die Frage gestellt: „Wann wird zum Mord, was man sonst Heldentum nennt?“ – nämlich auf Bussen und Bannern in der Stadt Osnabrück. Der erste gestaltete Bus fährt seit April im Linienbetrieb der Stadtwerke (Wagen-Nr. 269), die Banner folgen ab dem 27. Mai. Ab September startet ein weiterer Bus zu der Tagung „Militanter Pazifismus und Friedenspolitik heute“.

Durch diese öffentliche Präsenz Remarques soll nicht nur die Person Remarque in seiner Geburtsstadt im Kontext Frieden gezeigt werden, vielmehr sollen die humanistischen Werte des *militanten Pazifisten* öffentlich gemacht, diskutiert und hinterfragt werden.

Remarque im öffentlichen Raum 2008



Wagen 269 auf der
Linie 4 beim Halt vor
dem Nikolaizentrum
Entwurf:
atelier-raddatz.de

Foto: Tina Schick

Banner über den
Nikolaioort
digitale Skizze
Entwurf:
atelier-raddatz.de



REMARQUE-LECTURE: REBECCA HARMS

Am Sonntag, 22. Juni 2008, 11 Uhr, Rathaus der Stadt Osnabrück

Von 1994-98 haben die Erich Maria Remarque-Gesellschaft und das Remarque-Friedenszentrum in den Jahren zwischen den Friedenspreisverleihungen der Stadt Osnabrück eine eigene *Remarque Lecture* im historischen Rathaus durchgeführt (jeweils zu Remarques Geburtstag am 22. Juni).

2008 wird die Tradition der *Remarque Lecture* wieder aufgenommen. Hierbei geht es verstärkt um friedens- und friedenskulturpolitische Aspekte, insbesondere mit Bezug auf das neue Europa. Auch die Schirmherrschaft für das Remarque-Jahr 2008 von Herrn Prof. Dr. Pöttering, Präsident des Europäischen Parlaments, weist in diese Richtung.

Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN im Europäischen Parlament, Rebecca Harms, wird in der *Remarque-Lecture* 2008 ein aktuelles friedenspolitisches Thema behandeln: Wie ist die Vorstellung eines *militanten Pazifismus* (im Sinne Remarques) im Rahmen einer europäischen Friedenspolitik – am Beispiel Afghanistans – in die militärpolitische Diskussion einzubringen?

Wie verträgt sich insbesondere der Einsatz deutscher Soldaten mit pazifistischen Vorstellungen, wie sie Remarque nachdrücklich für das 20. Jahrhundert vertreten hat, mit dem heutigen NATO-Einsatz? Wird ‚unsere Freiheit‘ am Hindukusch verteidigt?

Rebecca Harms (Jahrgang 1956) begann ihre politische Arbeit im Kampf gegen die Atompolitik und insbesondere das geplante Atom-Endlager in Gorleben. Sie war Gründungsmitglied der GRÜNEN Partei. 1994 wurde sie Abgeordnete im niedersächsischen Landtag und Vorsitzende der GRÜNEN-Fraktion (1998-2004). Seit 2004 ist sie Mitglied des Europäischen Parlaments, inzwischen stellvertretende Vorsitzende der Gesamtfraktion der GRÜNEN und arbeitet u.a. in den Parlamentarischen Kooperationsausschüssen EU-Ukraine und EU-Russland.



Bisherige Teilnehmer:

21.06.1994

Prof. Dr.

Hubert Orłowski,
Universität Poznan/Polen
(„Literatur- und Stachel-
drahtuniversum – Remar-
que und andere“)

21.06.1996

Prof. Dr.

Brian Oliver Murdoch,
Universität Sterling/
Schottland
(„Die Rezeption von *Im
Westen nichts Neues* im
englischen Sprachraum“)

22.06.1998

Prof. Dr.

Hans Wagoner, University
of California/USA („Zum
100. Geburtstag Erich
Maria Remarques“)

Remarque-Lecture:

Rebecca Harms

INTERNATIONALE TAGUNG 30.10 BIS 2.11 2008

„Wann wird zum Mord, was man sonst Heldentum nennt?“

Erich Maria Remarques *militanter Pazifismus* und die deutsch-europäische Friedens- und Kulturpolitik heute

im Zimeliensaal der Universitätsbibliothek und im Rathaus der Stadt Osnabrück

„Ich war [1929] ... was ich heute noch bin: ein militanter Pazifist.“ *Erich Maria Remarque, 1962*

Das Remarque-Zitat stammt aus dem Russland-Kriegsroman *Zeit zu leben und Zeit zu sterben* aus dem Jahre 1954. Damals, zur Zeit des weltweiten Kalten Krieges war die Frage sehr aktuell, ob ein Dritter Weltkrieg ausbrechen würde oder doch noch verhindert werden könnte. Remarque hat sich in Interviews und auch häufig in seinen persönlichen Äußerungen im Tagebuch ganz energisch dagegen ausgesprochen, dass eine Kriegführung der einen oder anderen Seite zu irgendeinem Ergebnis führen könnte, außer der Zerstörung der ganzen Welt, wie er es im Vorspruch zu seinem Roman *Der schwarze Obelisk* (1956) zum Ausdruck gebracht hat. Er sagt u.a.: „Der Frieden der Welt! Nie ist mehr darüber geredet und nie weniger dafür getan worden als in unserer Zeit...“.

Im Jahre 2005 betragen die Rüstungsausgaben weltweit 1030 Milliarden US-Dollar, erstmals in der Geschichte der Menschheit mehr als eine Billion Dollar. Die deutsche Rüstungsindustrie hat eine hervorragende Position auf dem Weltmarkt, nach den USA und Russland. Hierbei häufen sich die Verstöße auch der deutschen Bundesregierung gegen die selbst erlassenen Richtlinien, Waffen nicht in Krisengebiete zu liefern. Dies ist detailliert nachzulesen in entsprechenden Publikationen.

Um es mit den Worten Willy Brandts zu sagen, der nach der Verleihung des Friedensnobelpreises 1971 am 11. Dezember in Oslo ausführte:

„Auch ich versuche, mit den Mitteln, die mir zu Gebote stehen, der Vernunft in meinem Lande und in der Welt voran zu helfen: Jener Vernunft, die uns den Frieden befiehlt, weil der Unfriede ein anderes Wort für die extreme Unvernunft geworden ist. **Krieg ist nicht mehr die ultima ratio, sondern die ultima irratio.** Auch wenn das noch nicht allgemeine Einsicht ist: Ich begreife eine Politik für den Frieden als wahre Realpolitik dieser Epoche.“

Internationale Tagung:
30.10.–2.11.2008

Wie lässt sich hier und heute der *militante Pazifismus* Remarques verorten?

Dies ist der Kernpunkt des Remarque-Programms 2008. Hierbei geht es nicht um einen Remarque-Fachkongress, auch nicht um einen Pazifismus-Fachkongress, sondern um die Kernfrage des Remarqueschen Werks nach dem Töten im Krieg, da unweigerlich für jeden Soldaten die Zielsetzung im Krieg lautet: zu töten. Remarques Frage nach Mord oder Heldentum in der heutigen Weltsituation, auch der asymmetrischen Kriegsführung (,ordentlicher Krieg‘ und ,Terror-Krieg‘), scheint uns eine notwendige Perspektive für die weitere Arbeit der Remarque-Gesellschaft, der Friedensstadt Osnabrück und der deutschen auswärtigen Friedenspolitik.

1958 sagte Remarque „Töten ist der Sinn des Krieges, - nicht Überleben.“

Und schon in seinen ersten Tagebucheinträgen von 1918 steht:

„Ist dieser Krieg nicht eine tolle Verkehrung der Natur? Eine Minderheit diktiert, befiehlt der großen Mehrheit: Jetzt ist Krieg! Ihr habt auf alle Pläne zu verzichten, sollt roheste und brutalste Tiere werden, sollt zum fünften Teil sterben?

Sollte man glauben, dass das vorkommt?“

In einem späteren nicht veröffentlichten Text von 1931/32 heißt es: „Krieg ist zu allen Zeiten ein brutales Werkzeug der Ruhmgier und der Machtlust gewesen, immer im Widerspruch mit den Grundprinzipien der Gerechtigkeit, die allen moralisch gesunden Menschen innewohnt. Nicht einmal eine ernsthafte Beleidigung der Gerechtigkeit kann dem Krieg Rechtmäßigkeit verleihen.“

Die geplanten 12 Vorträge (mit Diskussion) und ein Abschlussplenum im Ratssaal des Rathauses der Stadt Osnabrück werden Teilnehmer aus Politik, Kulturpolitik, Medien, Wissenschaft sowie der Erich Maria Remarque-Gesellschaft und der Kurt Tucholsky-Gesellschaft zusammenführen. Vortragende sind u.a.: Uri Avnery/Tel-Aviv, Michael Daxner/Oldenburg, Siegfried Hummel/Osnabrück, Ian King/London, Dirk Sager/Potsdam, Jürgen Rose/München und ein Vertreter des Gernika-Friedenszentrums/Guernica.

Tagungsdauer: von Freitag Mittag bis Sonntag Mittag. Erwartet werden ca. 80-100 Teilnehmer.

„Krieg ist nicht mehr die **ultima ratio**, sondern die **ultima irratio**“
Willy Brandt, 1971

ERICH MARIA REMARQUE: DIE LETZTE STATION

Berlin 1945, in den letzten Tagen des Krieges. Der geflohene KZ-Häftling Ross und der SS-Oberscharführer Schmidt II konkurrieren in einer für beide existentiellen Situation um die Gunst der schönen, geheimnisvollen Anna Walter. Anna gerät dadurch noch einmal zwischen die Fronten und in Lebensgefahr. Remarque konzipierte sein Schauspiel 1955 als symbolischen Hinweis auf die Situation in Deutschland Mitte der 50er Jahre und zeigt, dass die Deutschen nicht fähig gewesen sind, sich vom Nationalsozialismus selbst zu befreien. *Die letzte Station* ist packender Thriller und politisches Lehrstück zugleich.



Dass Erich Maria Remarque neben seinen weltberühmten Romanen auch Theaterstücke geschrieben hat, ist immer noch weitgehend unbekannt. *Die letzte Station* wurde 1956 am Berliner Renaissance-Theater uraufgeführt und 1958 auch am Deutschen Theater in Ost-Berlin inszeniert. In Ost und West wurde Remarque dafür – auf jeweils konträre Weise – gefeiert und angefeindet, vor

allem im Hinblick auf die Darstellung der Roten Armee. Nachdem das Stück unter anderem auch in Wien und Düsseldorf gespielt worden war, verschwand es allmählich von den Spielplänen. In Remarques Geburtsstadt Osnabrück wird *Die letzte Station* zum ersten Mal überhaupt am Theater Osnabrück gezeigt.

BERLIN 1945 – DIE LETZTE STATION

Premiere im emma-theater: 31.10.2008, 19.30 Uhr

Einführungsmatinee/Werkstattgespräch am 19.10.2008 um 11:30 Uhr im Theater am Domhof, Oberes Foyer

Im Anschluss an die zweite Vorstellung (1.11.2008) findet eine Diskussion mit Schauspielern, Regie und Dramaturgie statt.

Theater: Berlin 1945 –
Die Letzte Station

KUNSTPROJEKT: REMARQUE, DIE STADT UND DER FRIEDEN.

Ein Ausstellungsprojekt in Kooperation mit dem Bund Bildender Künstlerinnen und Künstler Osnabrück (BBK)

Die künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen Krieg und Frieden – sei sie nun literarisch, dramatisch, cineastisch oder bildnerisch - ist seit Gründung der Erich Maria Remarque-Gesellschaft ein immer wiederkehrendes Thema. Dank eines Ausstellungsprojektes mit dem BBK wird sie auch im Remarque-Jahr 2008 eine zentrale Rolle spielen.

Zehn bildende Künstler des BBK haben sich der Herausforderung gestellt und unter dem Titel „Remarque, die Stadt und der Frieden“ gearbeitet. Das Konzept der Ausstellung sieht eine unmittelbare Verbindung von Literatur und künstlerischer Darstellung vor. Dabei arbeiten die Künstler jeweils zu einem oder mehreren selbst gewählten Remarque-Zitaten, wobei deren Auswahl nach individuellen Kriterien erfolgt. Denn schon in der Anfangsphase zu den Arbeiten der Ausstellung zeichnet sich ab, dass die ursprüngliche Begrenzung auf die beiden Titel *Der schwarze Obelisk* – als Werk mit starken Osnabrücker Bezügen – und *Im Westen nichts Neues* sowie auf die Person Remarques nicht aufrechterhalten würde. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass einige Künstler erst in der Ausstellungsvorbereitung Schritt für Schritt ihren eigenen Zugang zu Remarque entdecken.

Während sich der eine schon lange oder häufiger mit Remarque beschäftigt hat, ist die Ausstellung für den anderen der erste Anlass, sich mit Remarque zu befassen. Während für eine Künstlerin, die ihre Jugend in den 60er Jahren im ehemaligen Jugoslawien erlebte, *Im Westen nicht Neues* zur Pflichtlektüre in der Schule gehörte, hat eine etwa gleichaltrige Osnabrückerin sich erst spät mit dem Schriftsteller beschäftigt. Einer der Künstler arbeitet vor einem breiten Wissenshintergrund durch Lektüre, Besuche des Erich Maria Remarque-Friedenszentrums und themenbezogene Ortsbegehungen, während andere überhaupt erstmals anlässlich der Ausstellung ein Remarque-Buch lesen.

Doch nicht nur die Vorerfahrungen mit dem Autor beeinflusst die Auswahl der Themen: Jeder der Künstler sucht nach einem Zitat, einem literarischen Motiv, das seinem künstlerischen Medium am besten entspricht.

Neben diesen Kriterien lassen sich drei wesentliche Motivationen ausmachen: Zum einen entstehen politisch motivierte Arbeiten auf Basis der zahlreichen, sowohl literarischen

Kunstprojekt:
Remarque, die Stadt
und der Frieden
Ausstellung
17.5. – 20.7.2008

als auch privaten Aussagen Remarques und seines Engagements als *militanter Pazifist*. Des Weiteren wird die Faszination von der Person Remarques bzw. einiger biografischer Details zum Auslöser für mehrere Werke. Dabei kommt auch der – zumindest oberflächlich betrachtete – Widerspruch zwischen dem von Remarque gepflegten Lebensstil und seinen literarischen und politischen Aussagen zum Tragen. Eine dritte Gruppe von Künstlern beschäftigt sich mit literarischen Motiven oder Personen, deren Intensität der Darstellung sie zu einer künstlerischen Arbeit anregt.

Die Ergebnisse sind dementsprechend vielfältig: von der nicht gegenständlichen Auseinandersetzung zum Thema ‚Erinnerungen‘ zur Portraitfotografie zu Isabelle, einer Figur aus *Der schwarzen Obelisk*, von der rettenden Arche für den Exil-Schriftsteller – Motiv aus *Die Nacht von Lissabon* – bis zum als moderne Collage gestalteten Anti-Kriegsfresko reicht die künstlerische Umsetzung.

Die konzeptionell grundlegende Kombination von Remarque-Zitat und Kunstwerk, die direkte Verknüpfung von Literatur mit bildender Kunst, wird vom 17. Mai bis 20. Juli zu sehen sein. Während dieser Zeit werden mehrmals Führungen angeboten, bei denen die Künstler gemeinsam mit Mitgliedern der Erich Maria Remarque-Gesellschaft die Ausstellungsbesucher begleiten.

Flankiert wird die Ausstellung von einigen Lesungen, bei denen Literatur- und Kunstinteressierte nicht nur zum Zuhören, sondern auch zur lebhaften Diskussion eingeladen sind. Veranstaltungsorte sind zum einen die literaturgeprägte Nachbarschaft des BBK Kunst-Quartiers, die Altstädter Bücherstuben, in der am 24. Juni Tilman Westphalen und Reinhold Joppich (Verlag Kiepenheuer&Witsch) den Roman *Zeit zu leben und Zeit zu sterben* vorstellen und diskutieren, als auch die Ausstellungsräume, in denen am 28. Mai Lioba Meyer aus *Im Westen nichts Neues* und Lilli Penno am 2. Juli aus *Der schwarze Obelisk* lesen werden.

Mit diesem Gesamt-Projekt soll nicht nur der Brückenschlag zwischen bildender Kunst und Literatur gelingen. Es werden auch die Liebhaber beider Kulturzweige besonders angesprochen und in einen Dialog miteinander gebracht, der für die weitere Arbeit der Remarque-Gesellschaft innerhalb der Osnabrücker Friedenskultur wegweisend sein wird.

Remarque, die Stadt und
der Frieden:

17. Mai bis 20. Juli

Eröffnung:

17. Mai 2008, 18 Uhr im
Kunst-Quartier des BBK
Osnabrück, Bierstr. 33

Begrüßung:

Renate Michalick
(1. Vorsitzende BBK)

Grußwort:

Burkhard Jasper
(Bürgermeister der Stadt
Osnabrück)

Einführung:

Lioba Meyer
(stellv. Vorsitzende der
Remarque-Gesellschaft)

KUNSTPROJEKT: AUSWAHL DER ARBEITEN



- 1 Johannes Eidt
- 2 Jens Raddatz
- 3 Jelena Reinert
- 4 Tina Schick
- 5 Ludwig Burandt

2

Die Abbildungen können Ausschnitte zeigen, Teile von Multiplen o.ä. sein.

Alle Rechte bei den Künstlern

Teilnehmende Künstler/-innen:
 Ludwig Burandt,
 Reinhard Dasenbrock,
 Johannes Eidt, Petra Höcker, Ilse Kampen,
 Sigrud Poller, Jens Raddatz, Jelena Reinert,
 Tina Schick, Friedrich Stork

3

4

5

OSNABRÜCK LIEST EIN BUCH: IM WESTEN NICHTS NEUES

Was als Idee aus Chicago zu uns kam, dass eine Stadt ein Buch liest, wollen wir für Osnabrück aufgreifen. Jugendliche werden im Juni und Juli sowie im September in einem Bus der Stadtwerke aus dem Roman *Im Westen nichts Neues* lesen.

Die Stadtwerke werden ihren nostalgischen Doppeldeckerbus zur Verfügung stellen, der eine ausgewählte Route entlang den Stationen fährt, die für Remarques Leben Bedeutung haben: Vom E.M.Remarque-Ring (Cinema-Arthouse) geht es über das Landeskrankenhaus zur Caprivikaserne, zum Pappelgraben, zur Rehmstraße, zur Weinhandlung Hoberg und zum Rissmüllerplatz (früher Adolf-Hitler-Platz).

Die Jugendlichen werden von ihnen selbst ausgewählte Textstellen vorlesen, und die Erklärung der Haltestationen wird von ihnen eigenständig gestaltet. Im unteren Busdeck wird ein Buch- und Infostand eingerichtet werden.

„Dieses Buch soll weder eine Anklage noch ein Bekenntnis sein. Es soll nur den Versuch machen, über eine Generation zu berichten, die vom Kriege zerstört wurde – auch wenn sie den Granaten entkam.“ Niemand kann wohl diese Botschaft Remarques, die er seinem Roman vorangestellt hat, eindringlicher vermitteln als Jugendliche. Denn diese Aussage hat nichts an Aktualität verloren.

Absicht der Lesungen ist, diese Botschaft in die Stadtöffentlichkeit zu tragen, den Roman zu einem öffentlichen Roman zu machen in der Stadt Osnabrück, die sich Friedensstadt nennt und sich damit einem hohen politischen Anspruch stellt.

Es geht um Remarques Frage: „Wann wird zum Mord, was man sonst Heldentum nennt?“ Und damit um die Frage: Was kann Remarques Pazifismus-Botschaft im 21. Jahrhundert bewirken? Aber auch: Wie ehrlich und engagiert geht die Friedensstadt Osnabrück mit ihrem Friedensauftrag um, der sich auf Remarque beruft?

Die Friedensbotschaft des Romans *Im Westen nichts Neues*, vorgetragen von der Generation, die die Verantwortung für Frieden in der Zukunft trägt, ist ein Appell an die Bürgerinnen und Bürger, sich nicht bevormunden zulassen, die Verantwortung für die Vergangenheit und die Fortentwicklung des Friedensgedankens selbst in die Hand zu nehmen.

„Ich bin früher einmal Schulmeister gewesen... weil ich dieses Land [Deutschland] liebe, möchte ich, dass seine Jugend die Wahrheit kennt.“
Erich Maria Remarque, 1962

ANTI-KRIEGSTAG I. SEPTEMBER 2008

Wiederbelebung des Anti-Kriegstages in Osnabrück: In den 50er und 60er Jahren gab es die besonders von den Gewerkschaften unterstützte Tradition eines Anti-Kriegs-Gedenkens an jedem 1. September, dem Tag des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges (Überfall der Deutschen Wehrmacht auf Polen). Die Remarque-Gesellschaft beabsichtigt auch in den kommenden Jahren, den Anti-Kriegstag zusammen mit dem DGB-Bezirk Osnabrück als einen Schwerpunkt ihrer friedens- und kulturpolitischen Aktivitäten zu gestalten.

Die Erich Maria Remarque-Gesellschaft e.V. ruft alle Jugendlichen in und um Osnabrück (Schülerinnen und Schüler, Azubis, Studentinnen und Studenten und alle, die sich angesprochen fühlen) dazu auf, sich aktiv an der Gestaltung des Antikriegstages am Montag, den 1. September 2008, zu beteiligen und öffentlich zu diskutieren:

Wie leben die Osnabrücker Jugendlichen Friedenskultur? Was bedeutet für sie Frieden?

Zu allen Zeiten und an so vielen Orten der Welt zugleich gibt und gab es Krieg, mit unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Hintergründen und Auswirkungen, mit schrecklicher Kontinuität und grausamer Konsequenz. Ein Blick in die Geschichte genügt; täglich machen es die grausigen Bilder der Nachrichten deutlich.

Wie aber lässt sich Frieden darstellen und leben, hier, in dieser Stadt?

Ziel ist es, aktiv zu werden gegen den Krieg und für aktiven Frieden in dieser Stadt. Dazu ist Kreativität und Ideenreichtum gefragt: Plakate und Bilder, Videoinstallationen und Präsentationen, Raptexte und Songs, Gedichte, Texte und andere kreative Mittel sind erwünscht. Teilnehmen können Schulklassen, Gruppen und Einzelne.

Einsendeschluss für Ideen und Projektbeschreibungen ist der 25. Mai 2008. Dann entscheidet eine Jury. Alle Einsendungen nehmen an einer Verlosung teil, die von Osnabrücker Unternehmen gesponsert werden.

Die interessantesten Arbeiten können am Nachmittag des 1. September 2008 vor dem Theater in Osnabrück einem großen Publikum präsentiert werden.

Im Anschluss daran gibt es im Café Spitzboden ein Konzert „Rock gegen rechts“, das von der Jugendorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbunds veranstaltet wird.

„Für den Heroismus von wenigen ist das Elend von Millionen zu teuer.“
Der Weg zurück, 1931

Anti-Kriegstag
1. September

millenium gate
auf dem Osnabrücker
Marktplatz 2005

Foto: Jörn Martens



Der Krieg hat als ‚Mittel der Politik‘ ausgedient. Die Erzwingung des Friedens durch immer neue Kriege ist unmöglich (siehe Irak, Afghanistan, Israel/Palästina). Rüstungs- und Militärausgaben verschlingen ungeheure Gelder – inzwischen weltweit jährlich über 1.000.000.000.000 (eine Billion) Dollar. Die Entwicklungs- und Aufbauhilfe für die so genannte ‚Dritte Welt‘ sind dagegen nur ein bescheidenes Almosen. Die Bundeswehr wird von einer ‚Selbstverteidigungsarmee‘ zu einer ‚Armee im Einsatz‘ umgerüstet/umstrukturiert.

So kann es nicht weiter gehen!

Statt des Militärausgaben-Horrors (bislang allein über 600 Milliarden \$ der USA im Irak-Krieg) muss die Versorgung der Weltbevölkerung im Rahmen der UNO-Millenniums-Ziele Vorrang erhalten vor neuen Waffen und neuen Soldaten. Jeder Mensch hat ein Menschenrecht auf Leben und erträgliches Überleben – er hat ein Recht auf Abschaffung der irrationalen Geldverschwendung des militärisch-industriellen Komplexes und seiner politischen Helfer.

Anti-Kriegstag: Montag, 1. September, vor dem Stadttheater und in der Lagerhalle
Bewerbung für die Teilnahme bis zum 25.5.2008 an:
Erich Maria Remarque-Gesellschaft e.V., Seminarstr. 20, Postfach, Universität Osnabrück
info@remarque-gesellschaft.de | F: 0541.9694256 | T: 0541.24469

SCHULPROJEKTE IN KLEIN BERßEN UND LOHNE

Eindrucksvoller ‚Remarque-Abend‘ in Klein Berßen am 16.4.2008 und Planung in Lohne.

Zahlreiche Gäste konnte Bürgermeister Theo Kröger im Jugendheim von Klein Berßen, wo Remark (so schreibt er seinen Namen bis 1921) von April bis Juli 1920 Aushilfslehrer war, zum Remarque-Abend begrüßen.

Mit dem weltberühmten Autor hatte sich bereits Wochen zuvor die dritte Klasse der Grundschule Klein Berßen zusammen mit ihrer engagierten Rektorin Christa Baldauf beschäftigt. Die Schulkinder eröffneten mit ihrer selbstgetexteten Ballade zur Vita Remarques als ‚Chorgesang‘ die Veranstaltung und erhielten viel Applaus. Ebenfalls große Beachtung fanden die von den Schülern angefertigten und mündlich kommentierten Plakate über Remarques Leben in Klein Berßen.

Bernd Stegemann (Remarque-Gesellschaft) stellte Zeitzeugenberichte über den ‚Dorfschulmeister Remark‘ in der Hümmling-Gemeinde vor und sprach über die Auseinandersetzung zwischen dem Klein Berßener Dechanten Brand und dem Junglehrer Remark. Anschließend las Tilman Westphalen Abschnitte aus *Der Weg zurück*. Dieses Werk geht auf die Lehrerzeit Remarques ein und verdeutlicht, wie ein traumatisierter Kriegsteilnehmer, der Junglehrer Ernst Birkholz, die Kriegsgreuel und seine Lehrtätigkeit nicht vereinbaren kann und den Lehrerberuf aufgibt (wie Remarque).

Einen besonderen Beitrag lieferte der Heimatverein Berßen im Heimathaus mit einer Ausstellung von alten Fotografien und alten Objekten, zusammengestellt von Marianne Schmalfeldt (Erste Vorsitzende).

Vor der Veranstaltung gab es einen Rundgang: die Kirche, in der Remarque einst die Schüler beaufsichtigte, das Grab von Dechant Brand und die Orte, wo sich früher das Schulgebäude und das Haus des Lehrers Otto Nieberg, wo Remarque wohnte, befanden.

In Lohne bei Lingen gibt es für das Jahr 2008 folgende Planungen: Dort will Lehrer Gerd Kamprolf von der Haupt- und Realschule mit seinem 8. Schuljahr vor den Sommerferien das Thema „Erster Weltkrieg“ behandeln, anschließend soll *Im Westen nichts Neues* von der Klasse gelesen werden. Nach den Sommerferien ist dann ein Diskussionsabend über Erich Maria Remarque geplant, es soll dabei auch der Film *Der Weg zurück* gezeigt werden.

Schulprojekte in
Lohne und Klein Berßen



Grundschule in Lohne bei Lingen
Aus: Koopmann, Heinrich. *Lohne - Eine Chronik in Bildern*, Seite 40



Alte Schule (im Abriss) und Kirche in Klein Berßen, Foto: Bernd Stegemann

SCHULPROJEKTE IN OSNABRÜCK (IN PLANUNG)

Der 110. Geburtstag Remarques und der 80. Jahrestag des Erscheinens von *Im Westen nichts Neues* soll 2008 von den Schulen in der Geburtsstadt des Schriftstellers und *militanten Pazifisten* zum Anlass genommen werden, sich (erneut) intensiv mit dessen Leben und Werk auseinander zu setzen. Eine Annäherung an Remarque geschieht natürlich in erster Linie über die Lektüre. Geeignet sind hier besonders die zentralen Romane, in denen der Krieg und seine Folgen thematisiert werden: *Im Westen nichts Neues*, *Der Weg zurück*, *Der Funke Leben*, *Zeit zu leben und Zeit zu sterben*. Aber auch die Exil-Romane (z.B. *Liebe deinen Nächsten*, *Die Nacht von Lissabon*) stehen zur Diskussion.

In der Zeit vom September bis November 2008 sollen Remarque-Romane in jeweils zwei bis vier Klassen bzw. Kursen (Seminarfächer) folgender Schulen erarbeitet werden: Gymnasium „In der Wüste“ (Ansprechpartnerin Frau OStR Wipperfürth), Gymnasium „Graf Stauffenberg“ (Ansprechpartnerin Frau OStDir Mohsell), Gymnasium „Carolinum“ (Ansprechpartner Herr OStDir Brandebusenmeier), Rats-Gymnasium (Ansprechpartner Herr OStDir Wehleit)

In den Klassen und Kursen dieser Schulen sollen (1) Textpassagen aus den genannten Romanen rezitiert werden (von Reinhold Mokrosch und weiteren Mitgliedern der Remarque-Gesellschaft), (2) weitere Textpassagen von den Schülern und Schülerinnen erarbeitet und (3) eine homepage über Remarque erstellt werden. Außerdem ist an eine Remarque-Führung durch Stadt und Region Osnabrück, an eine Remarque-Rallye, an Gespräche mit Zeitzeugen, an Remarque-Film- und Theateraufführungen gedacht. Es soll ein Remarque-Wettbewerb (Gedichte, Bilder, Filme, Songs) mit der Vergabe von Buchpreisen durchgeführt werden.

Weitere Schulen haben ihr Interesse bekundet. Sie wählen aus den Angeboten der Remarque-Gesellschaft ein auf ihre Anforderungen, Möglichkeiten und Bedürfnisse zugeschnittenes Paket aus.

Solche Schulprojekte sollen sich an das Projekt „Osnabrück liest ein Buch: *Im Westen nichts Neues*“ anschließen. Angesprochen sind alle Teile der Osnabrücker Bevölkerung.

Ansprechpartner: Reinhold Mokrosch, T: 0541.682134, reinhold.mokrosch@uos.de

„Soll ich euch erzählen,
dass alle Bildung, alle
Kultur und Wissenschaft
nichts ist als grauen-
hafter Hohn, solange sich
Menschen noch mit Gas,
Eisen, Pulver und Feuer
im Namen Gottes und der
Menschheit bekriegen?“
Der Weg zurück, 1931

Schulprojekte in
Osnabrück

REMARQUE-TAG IN DER EMR-REALSCHULE

Die Erich-Maria-Remarque-Realschule veranstaltet alle 2 Jahre einen „Remarque-Tag“. Vor zwei Jahren stand der Roman *Der schwarze Obelisk* im Mittelpunkt, und in diesem Jahr wird der Roman *Im Westen nichts Neues* unser Thema sein.

Im Vorfeld werden unsere SchülerInnen der 8., 9. und 10. Klassen mit Frau Irmgard Ohl (eine Osnabrücker Bürgerin, die das KZ in Riga überlebt hat) am 25.9.2008 zusammentreffen. Die Remarque-Ausstellung „Der Weg zurück“ wird am gleichen Tag um 18 Uhr zusammen mit der Installation „Krieg, Frieden, Remarque“ (aus Berlin) neu präsentiert, verbunden mit einer Lesung aus dem gleichnamigen Roman Remarques (18.30 Uhr).

An drei Projekttagen, am 29., 30.9. und am 1.10.2008, wird der Remarque-Tag dann inhaltlich vorbereitet.

- Unsere jüngeren SchülerInnen werden sich auf den Spuren Remarques in der Stadt Osnabrück bewegen und das Remarque-Friedenszentrum besuchen.
- Die SchülerInnen der 7. und 8. Klassen werden sich mit dem Maler Felix Nussbaum als Opfer des Nationalsozialismus inhaltlich und künstlerisch auseinandersetzen.
- Die SchülerInnen der 9. Klassen werden sich mit dem Bericht der Zeitzeugin Frau Ohl auseinandersetzen und sich evtl. mit bisherigen TrägerInnen des Erich Maria Remarque-Friedenspreises der Stadt Osnabrück beschäftigen.
- Die 10. Klassen lesen während des Festaktes aus *Im Westen nichts Neues*, aus Frontbriefen usw. und werden sich mit Kriegen früher und heute auseinandersetzen und ihre Arbeit präsentieren.
- Die Theater-AG wird das Stück „Josefs Frau“ (nach einer Kurzgeschichte von Remarque) wieder neu einüben und während des Festaktes aufführen.

Wir möchten alle interessierten BürgerInnen zu unserem Remarque-Tag „80 Jahre – Im Westen nichts Neues“ am 1.10.2008 um 18 Uhr in die Erich-Maria-Remarque-Realschule (Aula des Schulzentrums), August-Hölscher-Straße 36, herzlich einladen.

Rolf Schiermeyer, Schulleiter

Remarque-Tag der
EMR-Realschule

LESUNGEN AUS REMARQUE-ROMANEN

Im Jahre 2007 hat die Remarque-Gesellschaft die vier Exilromane Remarques ins Zentrum der öffentlichen Präsentation und Diskussion gestellt unter dem Generalthema „Ein Mensch ohne Paß ist eine Leiche auf Urlaub“. Für 2008 soll diese Lesereihe im Kunst-Quartier des BBK, in den Altstädter Bücherstuben und im Felix-Nussbaum-Haus fortgesetzt werden:

Im Mittelpunkt stehen dann die vier Romane Remarques, die sich mit dem Ersten Weltkrieg, der daran anschließenden Nachkriegszeit (*Im Westen nichts Neues*, *Der Weg zurück*), der darauf folgenden Nazi-Diktatur und dem Zweiten Weltkrieg (*Der Funke Leben*, *Zeit zu leben und Zeit zu sterben*) befassen.

In ihnen kristallisiert sich Remarques Verständnis von Menschenwürde des Individuums im Kampf gegen Krieg, Diktatur und Gewalt, gegen Entwürdigung und Sklaverei heraus.

Zwei Romane werden im Zusammenhang mit dem Kunstprojekt im Kunstquartier (Bierstr.) des Bundes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) gelesen, die Schwerpunktthemen der künstlerischen Bearbeitung durch den BBK sind: *Im Westen nichts Neues* und *Der schwarze Obelisk*.

Die Lesung und Diskussion von *Zeit zu Leben und Zeit zu sterben* (hieraus stammt das Zitat: „Wann wird zum Mord, was man sonst Heldentum nennt?“) findet am 24.6.08 in der Altstädter Buchhandlung (neben dem Kunstquartier) mit Reinhold Joppich, Verlag Kiepenheuer und Witsch, und Tilman Westphalen statt.

Am 25. September wird die Remarque-Ausstellung „Der Weg zurück“ in der Remarque-Realschule im Zusammenhang mit der von der Berliner Remarque-Schule übernommenen Skulptur „Krieg – Remarque – Frieden“ neu gezeigt, zugleich mit der Lesung und Diskussion des Romans *Der Weg zurück*.

***Im Westen nichts Neues* (1929):** Die Schrecken des I. Weltkrieges sind die Schrecken aller Kriege, auch wenn die Vernichtungsmöglichkeiten inzwischen noch radikaler geworden sind. Remarque beschwört mit einer zupackenden Lebendigkeit, der schonungslosen Sprache der Jugend, die für jede Generation wieder neu spricht. *Mi, 28.5.2008, 19.30 Uhr, Kunst-Quartier des BBK, Bierstr. 33, Lesung: Lioba Meyer*



Lesungen aus
Remarque-Romanen

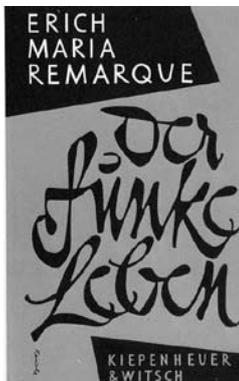


Zeit zu Leben und Zeit zu sterben (1954): „... ich weiß, dass der Krieg nicht nur verloren ist, sondern auch, dass wir ihn verlieren müssen, damit Sklaverei und Mord, Konzentrationslager, SS und SD, Massenausrottung, und Unmenschlichkeit aufhören – wenn ich das weiß und in zwei Wochen wieder hinausgehe, um weiter dafür zu kämpfen.“
Di, 24.6.2008, 20 Uhr, Altstädter Bücherstuben, Bierstr., Lesung und Diskussion: Reinhold Joppich (Verlag Kiepenheuer & Witsch) und Tilman Westphalen



Der Schwarze Obelisk. Geschichte einer verspäteten Jugend (1956): „Die Stadt Werdenbrück wurde während des Krieges durch Bomben so zertrümmert, dass fast kein Haus unbeschädigt blieb ... Ich suchte nach den alten Straßen, aber ich verirrte mich ... Die einzigen beiden Gebäude, die völlig unbeschädigt sind, sind die Irrenanstalt und die Gebäranstalt – hauptsächlich deshalb weil sie etwas außerhalb der Stadt liegen. Sie waren sofort wieder voll belegt und sind es noch. Sie mussten sogar beträchtlich erweitert werden.“
Mi, 2.7.2008, 19.30 Uhr, Kunst-Quartier des BBK, Bierstr. 33, Lesung: Lilli Penno

Der Weg zurück (1931): „Soll ich euch erzählen, dass alle Bildung, alle Kultur und Wissenschaft nichts ist als grauenhafter Hohn, solange sich Menschen noch mit Gas, Eisen, Pulver und Feuer im Namen Gottes und der Menschlichkeit bekriegen?“
Do, 25.9.2008, 18.30 Uhr, Erich-Maria-Remarque-Realschule, August-Hölscher-Str. 36, Lesung: Sandra Schmidt



Der Funke Leben (1952): „So wanderten sie [die Häftlinge] über den Platz, vorüber an den Haufen von Toten, vorüber an den Haufen teilnahmsloser Kameraden, die starben oder sich nur noch bewegten und an essen denken konnten, – eine geisterhafte Promenade von Skeletten, in denen ein Funke Leben trotz allem nicht erstorben war.“
Do, 2.10.2008, 19 Uhr, Felix-Nussbaum-Haus, Lesung: Daniela De Ridder

„UNSERE BÜCHER SIND ALSO VERBRANNT“ – 75 JAHRE BÜCHERVERBRENNUNG 10. MAI 1933 – Veranstaltungen des Erich Maria Remarque-Friedenszentrums

Die Veranstaltungsreihe umfasst Ausstellungen, Vorträge und Lesungen von Schülern Osnabrücker Schulen aus den Werken emigrierter Autoren (Heinrich Mann, Erich Maria Remarque, Kurt Tucholsky). Die Veranstaltungen bieten einen Einblick in die Geschichte der Bücherverbrennung allgemein, erläutern die Bücherverbrennung im Nationalsozialismus und gehen auf die Ereignisse in Osnabrück und der Region ein. Im Mittelpunkt steht die Ausstellung „Pacific Palisades – Wege deutschsprachiger Schriftsteller ins kalifornische Exil 1932–1941“.

Ausstellungen: Do, 3. April – So, 20. April 2008: Plakatausstellung der GTA des Berufsschulzentrums am Westerberg: „Unsere Bücher sind also verbrannt“.– 75 Jahre Bücherverbrennung 10. Mai 1933.

Fr, 25. April – So, 15. Juni 2008: Pacific Palisades – Wege deutschsprachiger Schriftsteller ins kalifornische Exil 1932-1941 (Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven und Buddenbrookhaus Lübeck)

Vorträge: Mi, 6. Mai 2008: Dr. Renate Wall (Osnabrück): „Haus ohne Türen und Fenster“. Über Schriftstellerinnen im Exil und ihre späte „Heimkehr ins Wort“

Mi, 4. Juni 2008: Peter Junk (Osnabrück): „Säuberungen“ in öffentlichen Bibliotheken. Zur Rolle von Volksbücherei und Volksbibliothekar im Dritten Reich mit einem Blick auf Osnabrück

Lesungen im Erich Maria Remarque-Friedenszentrum:

Mi, 9. April 2008 Schüler des Berufsschulzentrums am Westerberg lesen aus Heinrich Manns *Der Untertan*

Di, 13. Mai 2008 Schüler der Remarque-Realschule lesen aus Erich Maria Remarques *Der Weg zurück*

Mi, 28. Mai 2008 Schüler des Graf Stauffenberg-Gymnasiums lesen aus Kurt Tucholskys publizistischem Werk

Die Ausstellungseröffnungen und die Vorträge beginnen jeweils 19.30 Uhr, die Lesungen jeweils 18.30 Uhr.

Veranstaltungen des
Erich Maria Remarque-
Friedenszentrums

FILMREIHE: „DER GLOBALISIERTE ANGRIFF“

Filmische Auseinandersetzungen mit dem „Krieg gegen den Terror“

Veranstalter: Erich Maria Remarque Gesellschaft e.V. und Erich Maria Remarque-Friedenszentrum, in Zusammenarbeit mit Cinema ArtHouse, ab September 2008

Die Filmreihe präsentiert jüngste internationale Filmproduktionen, die sich aus unterschiedlicher kultureller, politischer und filmischer Perspektive mit dem sogenannten „Krieg gegen den Terror“ auseinandersetzen: Die Ereignisse des 11. September 2001, die als „Urknall des Einundzwanzigsten Jahrhunderts“ auch die Kriege in Afghanistan und im Irak ausgelöst haben, wurden zur globalen Bedrohung der Menschenrechte, wie sie beispielsweise auch im US-Gefangenenlager Guantanamo offenkundig ist.

World Trade Center wurde als typisches Hollywood-Produkt in die Reihe aufgenommen. Regisseur und Vietnam-Veteran Oliver Stone, sonst von der konservativen Rechten bisher als Prototyp der Liberalen verachtet, wird nun für sein Werk von einem ihrer Protagonisten bejubelt, dies sei der „größte Pro-Amerika-, Pro-Familie-, Pro-Männlichkeit- und Pro-Flaggefilm, den Sie je sehen werden.“ Stone erreicht diese Wirkung, indem er sämtliche politischen Aspekte des Themas eliminiert, so dass ein Katastrophenfilm wie andere auch übrig bleibt. Indem er zwei vom realen Geschehen betroffene Polizisten zu seinen Protagonisten macht, wird der Film auf rein Menschliche reduziert und vermittelt ein ungebrochenes Heldenbild. Bei der Darstellung der Ereignisse um die beiden Polizisten, die beim Versuch zu retten ihrerseits verschüttet werden, hat Stone sich strikt an die Fakten gehalten. Diese werden allerdings durch den tausendfach bewährten Hollywood-Filter geschickt. So entsteht stockkonservative Weltsicht mit traditionellen Familienwerten, religiösem Glauben und God-bless-Amerika-Stimmung, zumal alle auf die Entscheidungskraft des Präsidenten vertrauen. Die Kritik spricht von „triefendem Patriotismus“ oder von „amerikanischer Seifenoper“.

Erheblich anders ist der schon zuvor entstandene Film **Flug93**, der auf Heroisierung verzichtet. Das zeigt sich schon daran, dass sich unter den entführten Passagieren keine Protagonisten herausbilden. Regisseur Greengrass, der seine politische Sensibilität schon

Filmreihe: „Der globalisierte Angriff“

bei früheren Filmen unter Beweis gestellt hat, verzichtet auf eine Starbesetzung für die Passagiere und holt für das Bodenpersonal einige reale Fluglotsen und Mitglieder der Luftfahrtbehörde vor die Kamera, die am Tag des Anschlags panisch versuchten, die Situation zu bewältigen. Der „9/11 Commission Report“, an den sich Greengrass bei seinem Film gehalten hat, liefert sämtliche nachprüfbaren Fakten. Fest steht, dass die Terroristen ihr angepeiltes Ziel, das Weiße Haus in Washington, nicht erreichten. Was tatsächlich an Bord geschah, darüber lässt sich nur spekulieren. Einige Telefonate, die die entführten Passagiere mit Angehörigen führten, deuten auf einen Aufstand gegen die Entführer hin. In den fiktiven Teilen des Films füllt Greengrass die Wissenslücken mit einer Handlung auf, die sich in die gesicherten Fakten einfügt. Die mit wackelnder Kamera in der bedrückenden Enge des Flugzeugs gefilmten Szenen, die zudem weitgehend improvisiert sind, versetzen den Zuschauer in nervliche Anspannung, obwohl das Ende ja bekannt ist: Die Entführer verlieren zwar die Macht über das Flugzeug, aber die Passagiere bekommen es nicht in ihre Gewalt, so dass die Maschine abstürzt. Verzweifelte Menschen hatten um ihr Leben gekämpft, und es waren keine Heroen zur Rettung Amerikas angetreten. – Natürlich kann alles auch ganz anders gewesen sein; eine populäre These besagt, dass die US Air Force das entführte Flugzeug abgeschossen hat.

Das erste Filmprojekt, das zum Thema „nine/eleven“ fertig gestellt wurde, war der Episodenfilm **11'09'01** - September 11, das von dem künstlerischen Produzenten Alain Brigant initiiert wurde. Nicht nur wegen der zeitlichen Nähe zum Anschlag wurde der Film als „französische Obszönität“ bezeichnet, sondern auch weil das Opfer USA als vormaliger Täter angeprangert wird. So etwa in dem britischen Beitrag, in dem ein chilenisches Opfer der Militärjunta an den von den USA unterstützten Sturz von Salvador Allende am 11. September 1973 erinnert. Einerseits wollte man ein nachdenkliches Gegenstück zur kurzfristigen TV-Berichterstattung schaffen. Ein extremer Kontrast zu den permanenten Wiederholungen der Sequenzen von den einstürzenden Twin Towers ist der mexikanische Beitrag, der bei überwiegend schwarzer Leinwand die Geräusche hervorhebt, etwa wenn die Körper derjenigen, die verzweifelt aus den Fenstern gesprungen sind, aufschlagen; das alles von wenigen Bildern von nur Sekundenlänge unterbrochen. Andererseits wollte man auch den zu erwartenden Hollywood-Produktionen etwas entgegensetzen. Jeder Beitrag

dauert 11 Minuten, 9 Sekunden und zeigt ein Bild vom Anschlag. Der iranische Beitrag beispielsweise zeigt eine Lehrerin in einer ärmlichen Schule in einem afghanischen Flüchtlingslager, die ihren Schülern den Anschlag in den USA begreiflich zu machen sucht. Die Schüler aber haben völlig andere Vorstellungen von einer Katastrophe, etwa die Geschichte von dem Mann, der in einen Brunnen fiel und starb oder die von der eigenen Tante, die gesteinigt wurde. Der israelische Beitrag zeigt eine sensationsgierige Journalistin, die nach einem Autobombenanschlag in Tel Aviv eine Live-Schaltung aufbaut und dabei die Rettungsarbeiten behindert. Als sie dann berichten will, interessiert sich wegen der News aus New York niemand mehr für ihre Bilder. – Der Film zeigt bei seinem Streifzug durch 11 Länder und Kulturen eine nahezu globale Variationsbreite der Reaktionen auf die Ereignisse in den USA.

Der Film **The Road to Guantanamo** schildert das Schicksal dreier junger britischer Muslime, die 2001 von Milizen der Nordallianz in Afghanistan aufgegriffen und an die US-Sreitkräfte ausgeliefert wurden. Sie wurden nach Guantanamo verfrachtet und dort fast drei Jahre lang ohne Anklage und juristischen Beistand festgehalten, gefoltert und zu Falschaussagen gedrängt, bevor man sie kommentarlos freiließ. Der Film, der als Dokudrama bezeichnet wird, baut auf Interviews mit Ruhel, Asif und Shafiq auf, die als Tripton Three bezeichnet werden; sie stammen aus dem gleichnamigen Ort in England. Zudem verwendet der Film TV-Aufnahmen und Spielszenen, in denen Schauspieler die Erlebnisse der Drei in Guantanamo nachspielen. – Der Grund der Reise der vier jungen Männer (der älteste ist 23) nach Pakistan ist ein höchst ziviler: Asif soll dort eine von seiner Mutter ausgesuchte Frau heiraten. Dort lassen sich die vier in einer Moschee zu humanitären Hilfsdiensten für afghanische Glaubensbrüder anwerben, wobei sie zunächst unfreiwillig an Taliban-Kämpfer geraten, mit denen zusammen sie gefangen genommen werden. Der vierte Junge, Munir, ist seit den Kämpfen verschollen. Die Guantanamo-Spielfilmszenen zeigen die volle Bandbreite der Folter, was auf die Zuschauer in höchstem Maße empörend wirkt. Die Alibis der Drei und ihre (zunächst verschwiegene) britische Staatsbürgerschaft will niemand zur Kenntnis nehmen. Erst nach zwei Jahren werden ihre Aussagen von der britischen Botschaft bestätigt. – Der Film wurde bei den Internationalen Filmfestspielen in Berlin 2006 mit dem Silbernen Bären für Beste Regie prämiert. Außer auf Beifall stieß

er aber auch auf Kritik: Regisseur Winterbottom (Wellcome to Sarajewo, 1997) habe ausschließlich die Sichtweise der Gefangenen dargestellt und über die Anschläge in den USA kein Wort verloren, was ihm den Vorwurf der Geschichtsklitterung einbrachte. Andererseits hat er Anschuldigungen von Amnesty International aufgegriffen; Amnesty International bezeichnet Guantanamo als „das Gulag unserer Zeit“.

Die Filme, die an den vier Septembersonntagen in Matinee-Veranstaltungen gezeigt werden, richten sich an ein breites Publikum; eine Zusammenarbeit mit Schulen und mit Veranstaltern des Unabhängigen Filmfests wird im Hinblick auf an die Filmvorführungen anschließende Diskussionen angestrebt. Eingeleitet wird die Reihe durch einen Vortrag eines renommierten Medienwissenschaftlers zur Problematik der Berichterstattung über Kriege in Zeiten der Globalisierung. Präsentationsort ist das Cinema ArtHouse.

Filme:

World Trade Center

7. Sept. USA 2006, 129 Min., Regie: Oliver Stone.
Mit Nicolas Cage, Michael Pena u. A.

United 93 (Flug 93)

14. Sept. USA 2006, 111 Min., Regie: Paul Greengrass.
Mit Trish Gates, Sandra Bradshaw u. A.

11'09''01 – September 11

21. Sept. Frankreich 2002, 125 Min., 11 Regisseure.
Episodenfilm mit einer Vielzahl von Darstellern.

The Road to Guantanamo

28. Sept. Großbritannien 2006, 95 Min., Regie: Michael Winterbottom, Mat Whitecross.
Mit Riz Ahmed, Farhad Harun, Arfan Usman u. A.

SOMMERFEST ZUM 110. GEBURTSTAG REMARQUES (22. JUNI): MARLENE, ERICH MARIA UND DIE SCHLAGER DER 20ER JAHRE

Wenn, liebe Freundinnen und Freunde, **Viola Mokrosch** auf dem Piano in die Tasten greift, und mit ihrem Mann (R. Mokrosch) schlüpfrige Schmonzes, galante Chansons und groteske Latein-Amerikaner der 20er Jahre trällert, und wenn Zarah Leanders unvergessliches Timbre erklingt:



„Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen...“,

dann sind Sie auf dem Sommerfest 2008 „Marlene, Erich Maria und die Schlager der 20er Jahre“ der Erich Maria Remarque Gesellschaft angekommen.

Wir wollen uns in die Zeit der Goldenen Zwanziger zurück versetzen mit ihren hinreißenden Tangos, mit Champagner und mit Josefina Baker in ihrem Bananenröckchen. Das Repertoire der 20er-Schlagerwelt soll wieder auferstehen.

Ach ja der Tango, auf der einen Seite feurig und leidenschaftlich, aber doch so zärtlich, lange, schleichende Gehschritte wechseln sich mit kleinen, zackigen Schritten ab, fließende mit abgehackten Bewegungen, das ruhige Dahingleiten der Oberkörper bildet einen Gegenpol zu den ruckartigen Drehungen der Köpfe, das zeigen uns Patricia und Oliver mit ihrer hinreißenden Tanzshow...

Es war die Zeit, als Erich Maria Remarque in Hannover und Berlin Redakteur war und nicht ahnte, dass er einmal mit einer der schönsten und berühmtesten Frauen, Marlene Dietrich, intim werden würde. In Berlin entstand sein berühmtestes Werk *Im Westen nichts Neues* und er tanzte in der mondänen Welt

Charleston.

Man kann sie nicht zurückholen, diese Zeit. Trotzdem: Marlene wird persönlich auftreten, - mit oder ohne Erich Maria. Ein Hauch der 20er soll uns auf dem Sommerfest berühren. Für das leibliche Wohl sorgt unser Grillmaster und ein guter Wein und ein kühles Bier stehen immer bereit. – Wir bitten um eine Spende während des Abends.

Lassen Sie sich überraschen!

Sommerfest:
22.6.2008

Am Sonntag, dem 22. Juni 2008, Beginn: ab 18.00 Uhr im Atelier Trieb am alten Sutthausener Bahnhof; Eintritt ist frei!

2000 JAHRE SCHLACHTEN

Ein Projekt von Volker Johannes Trieb, welches die Friedensstadt Osnabrück mit Erich Maria Remarque (2008 – 110. Geburtstag) und 2000 Jahre Varusschlacht 2009* in Verbindung bringt. In Zusammenarbeit mit Tilman Westphalen und Bernd Schneider.

Zum Katholikentag 2008 sollen in der Grossen Strasse 25 Stelen aus Stahl (3m hoch), oben begrünt mit einem austreibenden Baum, aufgestellt werden, die auf die „herausragende Attraktion“** des Schlachtfeldes und des Schlacht-Jubiläums 2009 hinweisen.

In den Stelen werden Texte ausgelasert, die unter dem Titel „2000 Jahre Schlachten“ Zitate aus der Römerzeit zu *Krieg und Frieden* Zitaten von Remarque gegen *Krieg und Gewalt* gegenüberstellen. Die Spannbreite der Positionen liegt zwischen:

SÜSS UND EHRENVOLL IST ES FÜR DAS VATERLAND ZU STERBEN (DULCE ET DECORUM EST PRO PATRIA MORI) (Horaz) und
WANN WIRD ZUM MORD, WAS MAN SONST HELDENTUM NENNT? (Erich Maria Remarque, 1954)

Es geht um eine Neubesinnung auf die Bewertung von Schlachten und „schlachten“. War es eine durchschnittliche, blutige Schlacht, besonders für die Römer, oder gar ein „Wendepunkt der Geschichte“ – oder nur ein Massaker unter vielen? Was auch immer – eine *Niederlage der Humanität der Menschheit in jedem Fall.*

Um es mit der 84jährigen niederländischen Künstlerin und Widerstandskämpferin Truus Menger*** zu sagen:

DAMALS NICHT – JETZT NICHT – NIEMALS
TOEN NIET – NU NIET – NOOIT

2000 Jahre Schlachten
Volker Johannes Trieb

- * „Eine Schlacht unter vielen“, Prof. Dr. Rainer Wiegels: *Die Varusschlacht. Wendepunkt der Geschichte?* 2007, Seite 123
- ** Wirtschaftsminister Walter Hirche, *Osnabrücker Sonntagsblatt*, 19.08.2007, über Kalkriese/Varusschlacht
- *** Über Weltkrieg II und NS-Terror in den Niederlanden (Buchtitel ihrer Erinnerungen)



Entwurf und Skizze © Volker Johannes Trieb

ERICH MARIA REMARQUE: EINIGE DATEN

22. Juni 1898: geboren in Osnabrück als Erich Paul 'Remark
21. November 1916: Einberufung zur Armee
Juni/Juli 1917: Fronteinsatz im Westen und Verwundung (Halsschuss und Granatsplitter)
1917-18: Lazarett in Belgien und Duisburg
1918-19: Entlassung, Lehrerexamen und Aushilfslehrer
1920: Erster Roman *Die Traumbude*
1922: Von Osnabrück nach Hannover: Redakteur Werkszeitung *Echo Continental*
1925: Nach Berlin als Journalist und Schriftsteller (als Erich Maria Remarque); Redakteur bei *Sport im Bild. Das Blatt für die gute Gesellschaft.*
1927-28: Fortsetzungsroman in *Sport im Bild: Station am Horizont*
1928-29: *Im Westen nichts Neues*
1929: Nominierung für den Friedensnobelpreis
1930: Verfilmung von *Im Westen nichts Neues*
1930-31: *Der Weg zurück*
1932: Wohnsitz in Porto Ronco/Tessin (Schweiz)
10. Mai 1933: öffentliche Verbrennung der Bücher Remarques
1936: *Drei Kameraden* (im Exil erschienen)
4. Juli 1938: Ausbürgerung aus dem Deutschen Reich
September 1939: Exil in den USA: Los Angeles und New York
1941: *Liebe deinen Nächsten* (im Exil erschienen)
16. Dez. 1943: Hinrichtung seiner Schwester Elfriede Scholz wegen Wehrkraftzersetzung
1945-46: *Arc de Triomphe*
1952: *Der Funke Leben*, 1954: *Zeit zu leben und Zeit zu sterben*
1956: *Der schwarze Obelisk*, 1961: *Der Himmel kennt keine Günstlinge*
1962: *Die Nacht von Lissabon*, 1971: *Schatten im Paradies* (posthum)
25. September 1970: gestorben in Locarno/Tessin (Schweiz)
1991: Erich Maria Remarque-Friedenspreis der Stadt Osnabrück

Erich Maria Remarque:
Einige Daten

WIR DANKEN DEN FÖRDERERN DES REMARQUE-JAHRES 2008

ALG

Arbeitsgemeinschaft
Literarischer Gesellschaften
und Gedenkstätten e.V.



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

OSNABRÜCK 

DIE | FRIEDENSSTADT



LANDSCHAFTS-
VERBAND
OSNABRÜCKER LAND E.V.



Sparkasse
Osnabrück



UNIVERSITÄT
OSNABRÜCK



Stadtwerke Osnabrück
Immer für Sie da.

MEYER&MEYER
WE LIVE LOGISTICS

Kiepenheuer
& Witsch



Gesellschaft für Organisation und Betriebswirtschaft



Buchhandlung zur Heide
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
zur heide
Osterberger Reihe 2-8 Osnabrück Telefon 0541-35088-0
www.buch-zur-heide.de

昂佩尔

TCM Zentrum Osnabrück
auf Gut Sutthausen

Förderer des
Remarque-Jahres 2008

INHALT

	Seite
GRUSSWORTE	
Hans-Gert Pöttering	3
Boris Pistorius	5
Klaus J. Rollinger	7
EINFÜHRUNG ZUM THEMA	
Tilman Westphalen	9
REMARQUE IM ÖFFENTLICHEN RAUM	11
REMARQUE-LECTURE	13
INTERNATIONALE TAGUNG	14
E.M. REMARQUE: <i>DIE LETZTE STATION</i>	16
KUNSTPROJEKT: REMARQUE, DIE STADT UND DER FRIEDEN	17
OSNABRÜCK LIEST EIN BUCH: <i>IM WESTEN NICHTS NEUES</i>	20
I. SEPTEMBER 2008: ANTI-KRIEGSTAG	21
SCHULPROJEKTE	
in Klein Berßen und Lohne	23
in Osnabrück	25
REMARQUE-TAG IN DER EMR-REALSCHULE (Osnabrück)	26
LESUNGEN AUS REMARQUE-ROMANEN	27
VERANSTALTUNGEN DES E.M. REMARQUE-FRIEDENSZENTRUMS	29
FILMREIHE: <i>DER GLOABLISIERTE ANGRIFF</i>	30
SOMMERFEST ZUM 110. GEBURTSTAG REMARQUES (22. Juni)	34
2000 JAHRE SCHLACHTEN	35
ERICH MARIA REMARQUE: EINIGE DATEN	37
SPONSOREN UND LOGOS	38
PROGRAMMÜBERSICHT	40

PROGRAMMÜBERSICHT

- Busgestaltung:** 1.4.–30.06. und September/Oktober 2008
- Schulprojekt in Klein Berßen:** 16.4. 2008, 19 Uhr (mit Lesung: *Der Weg zurück*)
- Projekt Volker-Johannes Trieb
„2000 Jahre Schlachten“:** Freitag, 16. 5. 2008, 11 Uhr, vor dem Stadttheater
Übergabe der „Antikriegs-Stelen“ im Stadtzentrum
- Kunstaussstellung:** Samstag, 17. 5. 18 Uhr, Eröffnung im Kunst-Quartier
des BBK, Bierstraße 33. Laufzeit: bis 20. Juli 2008
- Banner im Stadtzentrum:** 27.5.–20.7.2008
- Lesungen aus Romanen:**
Im Westen nichts Neues Mittwoch, 28.5.2008, 19.30 Uhr, Kunst-Quartier, BBK
Zeit zu leben und Zeit zu sterben Dienstag, 24.6.2008, 20 Uhr, Altstädter Bücherstuben
Der schwarze Obelisk Mittwoch, 2.7.2008, 19.30 Uhr, Kunst-Quartier, BBK
Der Weg zurück Donnerstag, 25.9.2008, 18.30 Uhr: Erich Maria
Remarque-Realschule, August-Hölscher-Straße
Der Funke Leben Donnerstag, 2.10.2008, 19 Uhr, Felix-Nussbaum-Haus
- Osnabrück liest ein Buch:** *Im Westen nichts Neues:* Juni/Juli und September 2008,
Busrundfahrten mit Lesung
- Remarque-Lecture:** Sonntag, 22.6.2008, 11 Uhr: Rebecca Harms
Friedenssaal, Rathaus Osnabrück
- Sommerfest:** Sonntag, 22.6.2008, ab 18 Uhr, Atelier Trieb, Am
Sutthausener Bahnhof, Osnabrück
- Anti-Kriegstag:** Montag, 1.9.2008, ab 17 Uhr: öffentliche Veranstaltung
vor dem Theater Osnabrück und in der Lagerhalle

- Filmreihe:** „Der globalisierte Angriff“, jeweils Sonntag: 7.9.2008, 14.9.2008, 21.9.2008, 28.9.2008 (Matinée-Veranstaltungen), Cinema ArtHouse (gemeinsame Veranstaltung von Remarque-Friedenszentrum und Remarque-Gesellschaft)
- Zeitzeugengespräch:** Donnerstag, 25.9.2008, 11.30 Uhr, Irmgard Ohl, Erich Maria Remarque-Realschule
- Ausstellung „Der Weg zurück“:** Donnerstag, 25.9.2008, 18 Uhr (Wiederaufnahme der Ausstellung), Erich Maria Remarque-Realschule
- Remarque-Tag der Erich Maria Remarque-Realschule:** Mittwoch, 1.10.2008, 18 Uhr, Aula des Gymnasiums in der Wüste
- Internationale Tagung:** Freitag, 31.10. – Sonntag, 2.11.2008, *Militanter Pazifismus* und Friedenspolitik heute, Abschluss-Podium/Diskussion im Ratssitzungssaal/Rathaus:
Sonntag 12.45 Uhr
- Theater:** Freitag, 31.10.2008, 19.30 Uhr, Premiere Erich Maria Remarque. *Berlin 1945 - Die letzte Station*, emma-theater.
Samstag, 1.11.2008, 19:30 Uhr, Aufführung für Tagungsteilnehmer mit Diskussion
Einführungsmatinee/Werkstattgespräch am Sonntag 9.10.2008 um 11:30 Uhr im Theater am Domhof, Oberes Foyer
- Veranstaltungen des E. M. Remarque-Friedenszentrums** 25. April – So, 15. Juni 2008, Ausstellung: Pacific Palisades – Wege deutscher Schriftsteller ins kalifornische Exil 1932-1941 sowie Vorträge und Lesungen (siehe Seite 29)

Wann wird zum Mord,
was man sonst Heldentum nennt?
Wann wird zum Mord,
was man sonst Heldentum nennt?

Wann wird zum **Mord**
was man sonst
Heldentum
nennt?

Wann wird zum Mord,
was man sonst Heldentum nennt?
Wann wird zum Mord,
was man sonst Heldentum nennt?
was man sonst Heldentum nennt?

Erich Maria Remarque–Gesellschaft e.V.
Universität Osnabrück, Seminarstr. 20, Postfach
49069 Osnabrück

info@remarque-gesellschaft.de
www.remarque-gesellschaft.de
t: 0541.24469 | f. 0541.9692456

Spendenkonto: Sparkasse Osnabrück, Blz 265 501 05, Konto-Nr. 55 41 54